

**KTM
feiert
50!**

Themen

Am Puls der Zeit: Maßstäbe setzen bei der Ausbildung

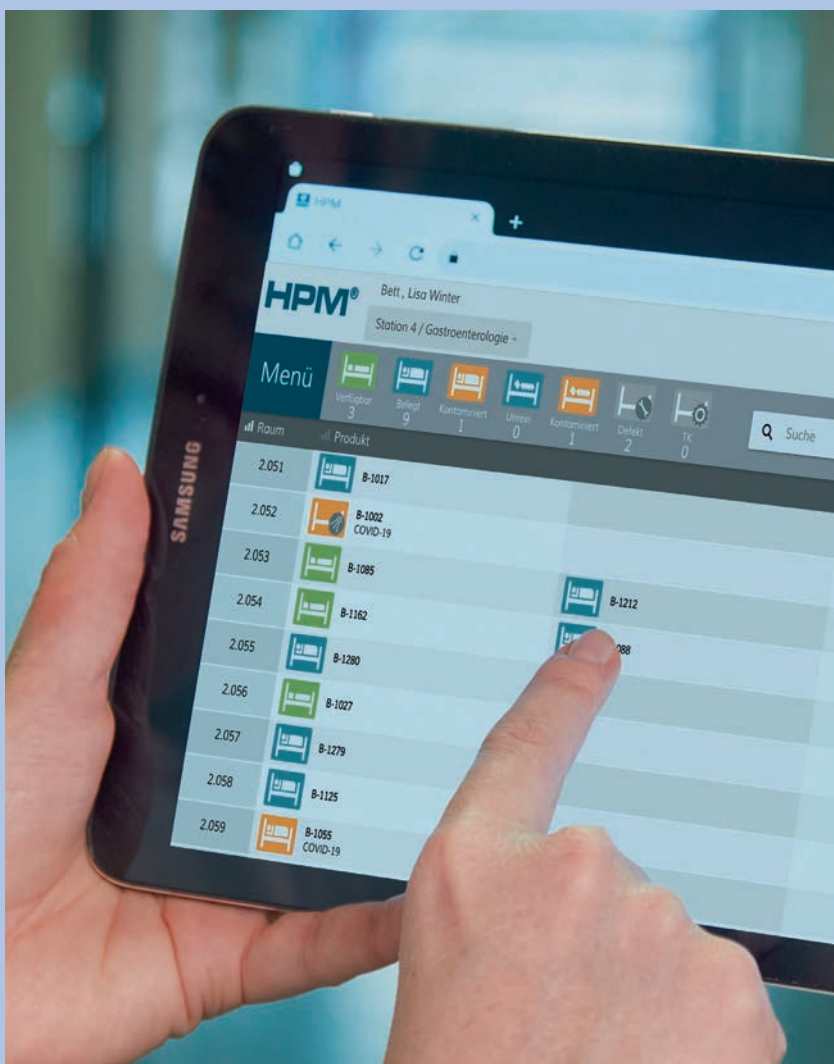
Bestandsaufnahme: Wie steht's um Klimaschutz/Nachhaltigkeit?

Strahlentherapie: Mit Leasing auf dem Stand der Technik bleiben

Tachykardien: Ein Schlag bis zur 3D-Karte des Herzens

Special

Medizintechnik



Titelstory

Best Practice: Prozesse intelligent digitalisieren

Titelstory: Intelligente Digitalisierungslösung erleichtert den Klinikalltag in der Stiftungsklinik Weißenhorn

Transparenz gesteigert, Personal entlastet

Wo steht ein aufbereitetes Patientenbett? Ist es frei von Defekten? Wurden alle Wartungen und Kontrolluntersuchungen fristgerecht durchgeführt? Bei welchen Betten steht die technische Kontrolle an? Wurde die defekte Rolle an Bett 256 an die Medizintechnik gemeldet? Digitale Systeme helfen, jederzeit den Überblick zu behalten.

Unter dem Dach der Kreisspitalstiftung Weißenhorn vereint, leisten die Stiftungsklinik Weißenhorn, ein Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung im Landkreis Neu-Ulm, die Donauklinik Neu-Ulm und das Gesundheitszentrum Illertissen mit einem aufeinander abgestimmten, qualifizierten medizinischen Angebot einen umfassenden Beitrag zur stationären und ambulanten Gesundheitsversorgung



Bild: Stiftungsklinik Weißenhorn

Christian Pröll, Geschäftsbereichsleiter Inventions-/Infrastrukturmanagement in der Kreisspitalstiftung Weißenhorn: „Der Nutzen durch die Echtzeitübersicht in HPM ist immens. Insbesondere unsere Pflege profitiert erheblich.“

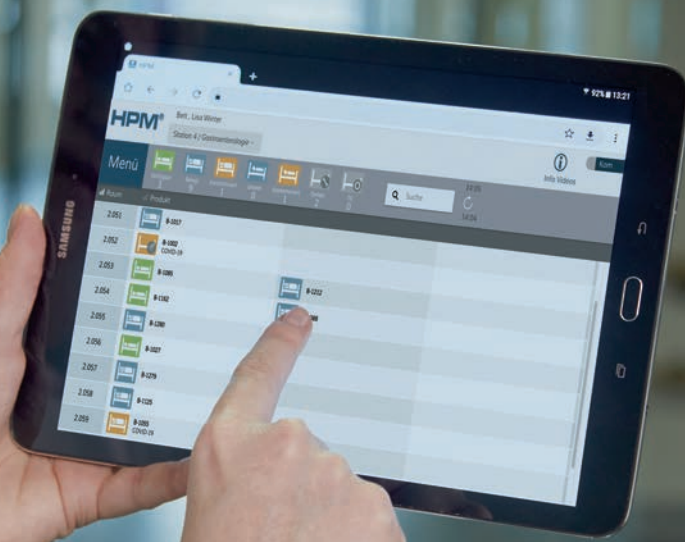
der Patientinnen und Patienten im Landkreis Neu-Ulm und darüber hinaus. Das umfassende Leistungs-

angebot und die weitreichende Spezialisierung stellen die wohnortnahe medizinische Versorgung der Bevölkerung sicher. Alle drei Einrichtungen zeichnen sich durch kurze Wege, schnelle Diagnosen und Therapien sowie individuelle Betreuung aus. Die Verantwortlichen legen Wert auf schlanke klinische Prozesse und zeitlich effektives Arbeiten. Zur Erleichterung des Klinikalltags hat sich die Stiftungsklinik Weißenhorn schon 2019 digitale Unterstützung in Form der Hygiene-, Prozessmanagement- und Echtzeitlokalisierungslösung HPM von Clinaris geholt. Seit deren Einführung stehen für rund 300 Betten und 50 andere werthaltige technische Medizinprodukte Echtzeitdaten zum exakten Standort, zum Belegungs- und Nutzungstatus, zum hygienischen und technischen Zustand sowie zur Nutzungsdauer zur Verfügung. Zusätzlich überwacht HPM die gesetzlich vorgeschriebenen Wartungs- und Testtermine und dokumentiert jeden Reinigungs- und Aufbereitungsprozess digital und in Einzelschritten. Die Klinik kann so den Nachweis führen, dass kritische Prozesse gesetzkonform ausgeführt wurden, wodurch sich die Rechtsposition der Klinik im Klagefall erheblich verbessern kann (Beweislastumkehr).



An der Stiftungsklinik Weißenhorn, Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung im Landkreis Neu-Ulm, erleichtert die Hygiene-, Prozessmanagement- und Echtzeitlokalisierungslösung HPM den Klinikalltag.

Bild: Stiftungsklinik Weißenhorn



Die in HPM generierten Echtzeitdaten helfen dem Klinikpersonal, das Bettenmanagement zu vereinfachen und den Ressourceneinsatz zu optimieren.

Bild: Clnaris

Klinikprozesse optimiert

Christian Pröll, Geschäftsbereichsleiter Investitions- und Infrastrukturmanagement der Kreisspitalstiftung Weißenhorn, und Michael Kling, Teamleiter der Haustechnik in der Stiftungsklinik Weißenhorn, sprechen im Interview mit KTM über die Vorteile von HPM für die Medizintechnik und wie sie mit der digitalen Lösung das Prozessmanagement der Klinik optimieren konnten.

Wie werden Klinikprozesse, vor allem im Hinblick auf die Medizintechnik, in der Stiftungsklinik durch HPM tatsächlich vereinfacht?

Michael Kling: Vor der Einführung von HPM hatten wir vor allem bei der Bettenprüfung immer wieder Schwierigkeiten, zu prüfende Betten herauszufiltern, die sich im Umlauf befinden. Oft war unklar, wo das entsprechende Bett war und in welchem hygienischen Zustand es sich befand. Das verursachte vor allem lange Suchzeiten, Laufwege und etliche Telefonate. Dank HPM konnten wir die Transparenz erheblich steigern und eine stärkere Verknüpfung zwischen Reinigung und Medizintechnik schaffen. Die Reinigung ist für uns das Zünglein an der Waage, da hier Betten mit anstehender Wartung oder Prüfung aus dem Umlauf genommen werden können. Wenn Prozesse hier

schnell und sorgfältig laufen, können wir die Bettenprüfungen regelmäßig vornehmen und so Bettenstaus vermeiden. Der Aufbereitungsprozess funktioniert, dank der durch HPM vorgegebenen und auf das Produkt und die Kontamination zugeschnittenen Aufbereitungsanleitungen, reibungslos und fehlerfrei. Die automatische Prozessdokumentation hat uns erstmals einen exakten Überblick über die in der Aufbereitung bewältigten Arbeitsmengen gegeben. Die Möglichkeit, in HPM Defekte über einfach zu verstehende Piktogramme zu melden, wird von den Pflege- und Aufbereitungskräften als große Erleichterung gesehen. Die Information über die Art des vorliegenden Defekts, die vorher bestenfalls sehr ungenau per Notizzettel an die Medizintechnik übertragen wurde, wird heute digital mit Informationen über den genauen Typ des defekten Medizinprodukts an die Medizintechnik gemeldet. So gehen wertvolle Informationen nicht verloren, was die Reparaturzyklen deutlich vereinfacht und den Kreislauf der Medizinprodukte beschleunigt.

Christian Pröll: Insgesamt lässt sich sagen, dass die Prozesse innerhalb der Klinik mit HPM nochmals runder laufen und Bereiche noch enger verzahnt werden. Das spart einerseits Zeit und gibt andererseits mehr Struktur im Arbeitsalltag.

Wie hoch schätzen Sie den Nutzen ein, der sich aus der Echtzeitübersicht über die Verfügbarkeit von Medizinprodukten ergibt?

Pröll: Der Nutzen, der uns durch die Echtzeitübersicht in HPM entsteht, ist immens. Insbesondere unsere Pflege profitiert davon erheblich. Durch die Echtzeitübersicht über den Standort und die Verfügbarkeit einzelner Bettentypen und beweglicher Geräte, wie Rollstühle, Ultraschallgeräte und Perfusoren, werden den Pflegekräften lange Suchzeiten und unnötige Laufwege erspart. Dieser Vorteil kommt Anwendern und Patienten gleichermaßen zugute, denn am Ende bleibt mehr Zeit für das Wesentliche: die Pflege unserer Patientinnen und Patienten.

Ein wichtiger Faktor ist auch die ständige Verbesserung unserer Hygiene dank der größtmöglichen Transparenz in HPM. Die dort hinterlegten digitalen Aufbereitungsanleitungen sind immer aktuell, neue Methoden und Reinigungsmittel werden sofort im System hinterlegt

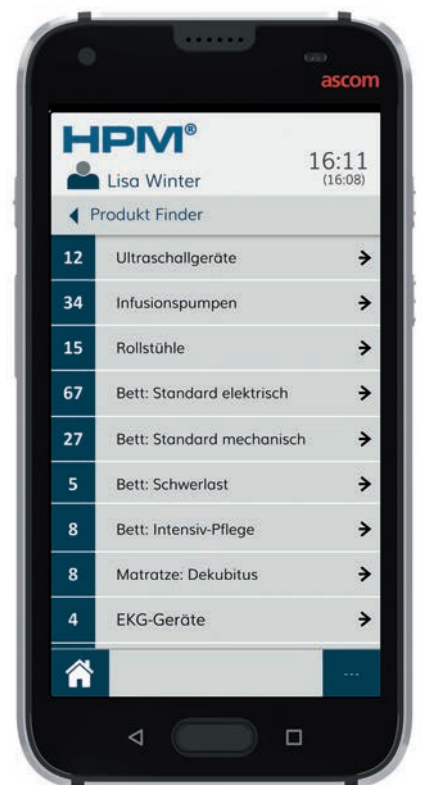


Bild: Clnaris

Durch die Echtzeitinformationen zu Standort und Verfügbarkeit von Betten und beweglichen Geräten wie Rollstühlen und Ultraschallgeräten werden den Pflegekräften lange Suchzeiten und unnötige Laufwege erspart.

und es müssen keine zusätzlichen Informationsordner gewälzt werden. Durch die Dokumentation der einzelnen Prozessschritte sind alle Beteiligten stets auf der sicheren Seite.

Kling: Daran schließt sich auch der hohe Sicherheitsgewinn für unser Personal an, das durch die eindeutige Kennzeichnung kontaminierter Produkte und Isolierbereiche nicht unnötig gefährdet wird.

Wie sehen Sie das Verhältnis von Investment und monetärem Nutzen beim Einsatz von HPM?

Pröll: Wenngleich sich der monetäre Nutzen derzeit nicht eindeutig beziffern lässt, ist der Einsatz der Echtzeitlokalisierungslösung von sehr großem Wert. Wir konnten auf jeden Fall unser eh schon hohes Qualitätslevel seit der Einführung von HPM noch weiter steigern. Die Hygiene-, Prozessmanagement- und Echtzeitlokalisierungslösung hilft im Klinikalltag, die Arbeit unserer Mitarbeiter zu erleichtern und Prozesse weiter zu optimieren.

Kling: Die Anforderungen an Kliniken sind in den letzten Jahren enorm gestiegen. Qualitativ hat HPM die



Bild: Stiftungsklinik Weißenhorn

Michael Kling, Teamleiter der Haustechnik in der Stiftungsklinik Weißenhorn: „Lange Suchzeiten, Laufwege und viele Telefonate gehören der Vergangenheit an.“

Stiftungsklinik Weißenhorn weit nach vorn gebracht, das bekommen wir in Audits immer wieder bestätigt. Der Einsatz des Systems wird stets positiv wahrgenommen.

HPM ist ein wichtiger Baustein in der Digitalisierung des Gesundheitswesens. Welche Herausforderungen und Lösungen sehen Sie in diesem aktuellen Transformationsprozess?

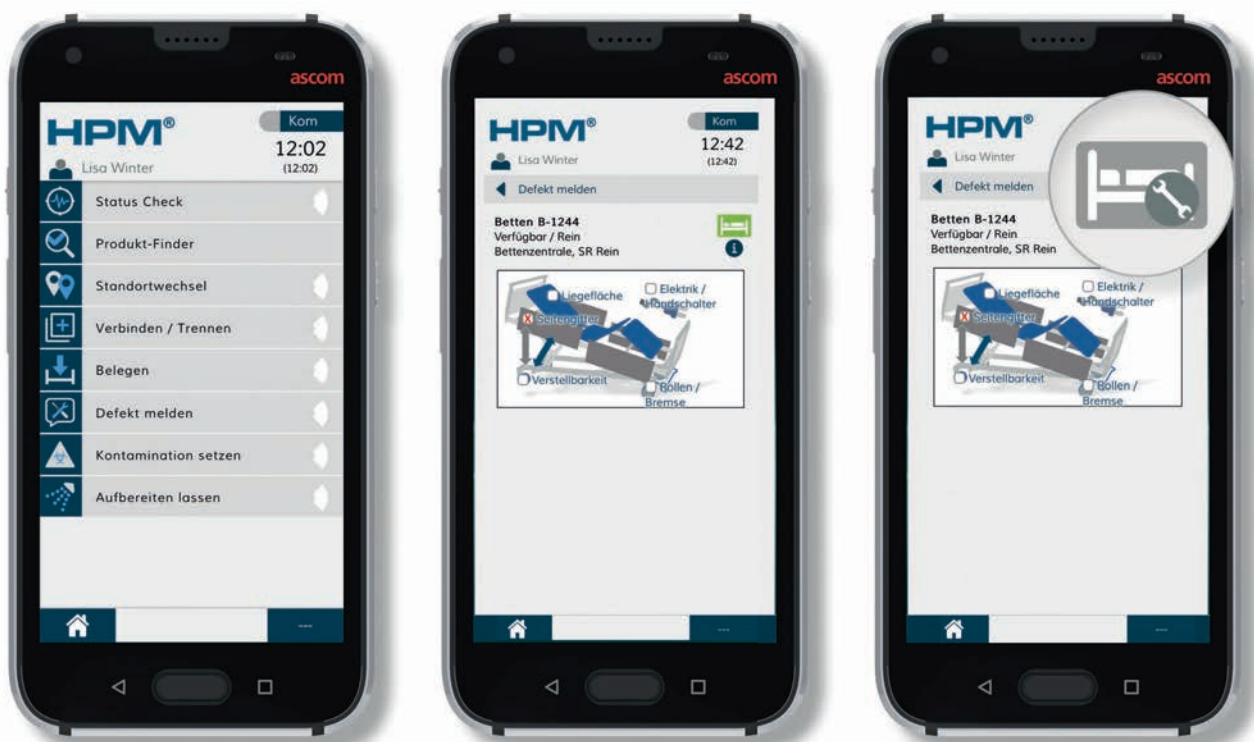
Kling: Es gibt viele Herausforderungen. Im Mittelpunkt des Transformationsprozesses sollte immer

der Patient stehen. Gute Lösungsansätze wie HPM berücksichtigen diesen Punkt. Wichtig wäre für die Zukunft die Schaffung einheitlicher Standards, was auch die Kompatibilität von Geräten und Systemen umfasst. Die Verständigung auf einheitliche Schnittstellen für die Datenübertragung wäre ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

Pröll: In diesem Kontext spielt natürlich auch der Fachkräftemangel eine wichtige Rolle, den es langfristig zu beheben gilt. Wir können aber schon jetzt mit Lösungen unterstützen, die das Personal entlasten. HPM leistet dazu einen wichtigen Beitrag, denn es erspart unseren Mitarbeitern unnötige Arbeiten. ■

Kontakt

Clinaris GmbH
Thorsten Amann
Lichtenbergstraße 8
85748 Garching bei München
Tel.: +49 89 2153870-0
info@clinaris.com
www.clinaris.com



In HPM Defekte über leicht verständliche Piktogramme einfach und schnell melden zu können, empfinden Pflege- und Aufbereitungskräfte als große Erleichterung.

Bild: Clinaris